

Warum fehlen Bestseller in der Franken-Onleihe?



Die Bibliotheken der Franken-Onleihe bedauern, zum jetzigen Zeitpunkt keine E-Books der Verlagsgruppen Holtzbrinck und Bonnier unter den vorliegenden Konditionen anbieten zu können: Die begrenzten finanziellen Mittel der Franken-Onleihe lassen es nicht zu, befristete Bibliothekslizenzen zu kaufen, die deutlich teurer als Endnutzerlizenzen sind.

Zu den Verlagsgruppen Holtzbrinck und Bonnier gehören folgende Verlage: S. Fischer Verlag, Rowohlt Verlag, Kiepenheuer & Witsch, Droemer Knauer, Argon Verlag, arsEdition, Carlsen, Piper, Malik, Pendo, Econ, List, Ullstein, Thienemann und Berlin Verlag.

Leider stellen auch andere Verlage E-Books und E-Audios nur als zeitlich befristete Bibliothekslizenzen zur Verfügung. Einige Titel können lediglich für ein Jahr ausgeliehen werden und müssen danach erneut gekauft werden. Andere wiederum bieten die Lizenzen für Bibliotheken zwar ohne Befristung, aber deutlich teurer an als für private Käufer. Auch dies ist für die Bibliotheken der Franken-Onleihe nicht leistbar.

Hintergrundinformationen zur Ausleihe von E-Books durch Bibliotheken:

Bibliotheken können E-Books nicht wie gedruckte Bücher im Buchhandel zum Endkundenpreis kaufen. Stattdessen erwerben Bibliotheken Nutzungsrechte zum Verleih der E-Books über einen zentralen Anbieter, die divibib GmbH. Dieses Unternehmen schließt mit den jeweiligen Verlagen Einzelverträge ab. Die meisten Verlage veräußern ihre E-Books derzeit zum einfachen Preis für den Verleih durch Bibliotheken. Diese E-Books können dann über die jeweiligen Onleihe-Plattformen der Bibliotheken von deren Kunden ausgeliehen werden. Da kopiergeschützte E-Books (bei der üblichen seriellen Lizenz) dabei nicht von mehreren Personen gleichzeitig ausgeliehen werden können, erwerben Onleihen bei starker Nachfrage mehrere Lizenzen eines Titels. Der gegenwärtige rechtliche Rahmen und die damit verbundenen Konditionen der Bereitstellung von elektronischen Medien für Bibliotheken ist unbefriedigend und führt dazu, dass eine nicht unerhebliche Menge an E-Medien dort nicht in dem Maße zugänglich sind, wie es von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Wissensgesellschaft erwartet wird. Die europaweite Kampagne "The Right to E-Read" macht deshalb sowohl Bibliotheksnutzer als auch Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung auf diese Problematik aufmerksam. Unterstützen Sie die Bibliotheken dabei, eine eindeutige gesetzliche Regelung für das Verleihen von E-Books zu erzielen und unterzeichnen Sie die [Petition "Für das Recht auf elektronisches Lesen"](#).